

CHARLIE

Kostenlos: Zeitung für den Stadtumbau im „Charlottenburger Norden“

AUSGABE 8
SOMMER 2020

Stadtumbau



Urlaub zuhause: Erholung im Grünen!

evde tatil wakacje w domu vacation at home каникулы дома

Seiten 2–7
Corona und Nachbarschaft



Seiten 8–10:
Fortschritt auf den Baustellen



Seiten 11–21
Natur und Wasser vor der Haustür





Liebe Leserinnen,
liebe Leser!

Aus- und Rückblicke nach Corona

Wir hoffen, Sie und Ihre Angehörigen sind gesund! Corona... bis vor wenigen Wochen war uns dieses Wort so fern, etwa wie ein anderes Land, einen anderer Kontinent. Und jetzt... Corona ist auch hier in Deutschland, hier in Berlin angekommen. Neben dem ganzen Leid und dem Schmerz, den das Virus auslöste, war aber auch noch etwas Anderes spürbar. Solidarität! Allein bei der Corona-Nachbarschaftshilfe – innerhalb kürzester Zeit vom Bezirksamt und Vereinen aufgebaut – meldeten sich über 700 Freiwillige.

An dieser Solidarität sollten wir festhalten und den Hut ziehen vor den Angestellten in Arztpraxen, bei der Pflege, im Supermarkt oder bei Lieferdiensten. Sie alle haben Erstaunliches geleistet. Und weil Nachbarschaftshilfe in Zeiten von Corona viele bewegt, widmen wir einen Teil dieser Ausgabe auch diesem Thema.

Noch ist keine „Normalität“ absehbar. Aber wir können uns guten Gewissens selbst auf die Schulter klopfen und nach vorn schauen. Vor uns liegt ein „Zuhause Sommer in der Draußen-Stadt“, wie es in einer aktuellen Kampagne des Senats heißt. Nicht die schlechteste Option, bietet doch Berlin mit seinen zahlreichen Plätzen, Parks und Gewässern unerhört viele Möglichkeiten, sich zu erholen. Was Sie vor Ihrer Haustüre entdecken können lesen Sie in diesem Heft.

Und auch die Projekte im Stadtbau kommen nicht zu kurz. Was sich tut am Spiel- und Bolzplatz Klausringring und welche weiteren Projekte derzeit vom Bezirk angestoßen beziehungsweise umgesetzt werden lesen Sie in dieser Ausgabe.

Also schnappen Sie sich CHARLIE aus einer der leuchtend roten Boxen am Halemweg oder Heckerdamm (siehe letzte Seite). Oder versorgen Sie sich mit neuem Lesestoff aus den Bücherzellen im Kiez – und dann nichts wie raus ins Grüne! Natürlich mit genügend Abstand...

Bianka Gericke und die Redaktion

Dieses Heft ist ziemlich umfragereich geworden. Anstatt eines Inhaltsverzeichnisses haben wir Nachbarn und Einrichtungen befragt, wie es Ihnen ergangen ist und welche Aufgaben jetzt anstehen.



Zinedine: „Ganz ehrlich. Ich fand es cool in der Corona-Zeit, habe die Ruhe genossen. Aber nun bin wieder am Start im JC Halemweg.“ (Seite 6)



Dorothee Walter, Tier und Natur: „Wir öffnen seit Mai morgens eine Stunde früher für junge Familien, deren Kinder noch nicht in die Kita dürfen. So klappt es auch mit dem Abstand.“ S. 16



Ihr schönster Ort im Grünen? Unter www.MeingruenesBerlin.de können Sie ihre schönsten Plätze verraten. Anregungen dazu finden Sie auf den Seiten 11–21.



„Ein Glück, dass wir endlich wieder spielen und trainieren dürfen“, meinten übereinstimmend Jugendliche und Trainer in Charlottenburg-Nord (Seite 7, 17). Die Vereine bieten eine Sommer-Mitgliedschaft.



Axel Gleimann vom Freibad Jungferneide: „Die Umsetzung des Hygiene-Konzeptes in unserem Freibad war sehr aufwändig. Trotzdem freuen wir uns auf die Badegäste.“ Seite 18



Edgar Thomas, Charlottenburger Kleingartenverband: „Corona hat gezeigt, wie wichtig die Kleingärten sind – auch fürs Klima. Hier hat man seine Ruhe und muss gar nicht raus aus Berlin.“ Seite 12–13

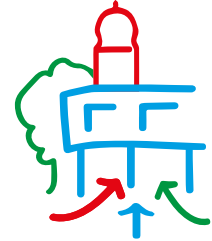


Pfarr. Michael Maillard: „Wir sind stolz auf Charlottenburg-Nord. Während des Shutdown unterstützten viele ihre Nachbarn, spendeten für den Gabenzaun und brachten uns Bilder für unsere Wäscheleine. Dort hingen Segensprüche und Grüße für die schwere

Zeit zuhause. Wir hatten den Vorraum der Sühne-Christi-Kirche geöffnet zum Innehalten und für Einzelgespräche. In der Gedenk-Kirche Plötzensee gehen die Bauarbeiten inzwischen gut voran.“ (Seite 8)



Kerstin Semrau, Ela Maciejewski und Jörg Schulenburg (hier nicht auf dem Foto, sondern im Telefon-Dienst) hielten während der Schließung zu dritt das STZ am Laufen.



Fest der Nachbarn 2020

Ein besonderes Fest in Zeiten von Covid-19



Am Tag der Nachbarn gab es Blumengrüße für alle – und dazu Volkslieder auf dem Akkordeon

Blumengrüße für die Nachbarin

Immer am letzten Freitag im Mai feiert ganz Europa die Nachbarschaft. In den vorigen Jahren organisierten Ehrenamtliche bunte Feste auf dem Hof des Stadtteilzentrums Charlottenburg-Nord (STZ). In diesem Jahr – am 29. Mai – war alles anders. Aber das Fest ganz abzusa-gen, stand nicht zur Debatte. Deshalb zog das Team des STZ, begleitet von einigen sehr engagierten Anwohnerinnen und Anwohnern, durch den Kiez und überbrachte blühende und musikalische Grüße.

Wer am Stand vorbei kam (in der Paul-Hertz-Siedlung, am Halem- und später am Schweiggerweg), konnte einen Blumentopf als Geschenk für nette Nachbarn mitnehmen. Für den eigenen Balkon oder die Wiese vor dem Haus ver-

schenkte das STZ Blumensamen. Gefragt waren auch die Masken, genäht in ehrenamtlicher Heimarbeit. Die musikalische Umrahmung zauberte den Passanten ein



Lächeln ins Gesicht. Ganz besondere Freude hatten zum Schluss die Seniorinnen und Senioren aus dem Wohnheim am Schweiggerweg. Viele konnten monatelang keinen Besuch empfangen. Da waren Musik und Blumen eine äußerst willkommene Abwechslung. Mit der Aktion sollte ein Zeichen gesetzt werden für eine gute Nachbarschaft und wie wichtig diese gerade in solchen Zeiten ist!

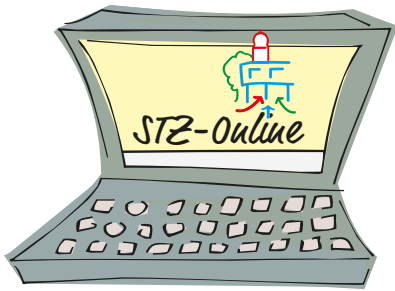
Hilfe für Nachbarn geht weiter

Das zentrale Info-Büro für die Nachbarschaftshilfe von Charlottenburg-Wilmersdorf bleibt erreichbar. Dort sind die Nachbarschafts-Einrichtungen wie das STZ mit der Verwaltung vernetzt und vermitteln konkrete Hilfe, z.B. beim Einkaufen oder Ausführen des Hundes.

Der Kiez näht Masken

Sieglinde Brüggemann, Julia Hartmann und Sigrid Bodagh nähten in den letzten Wochen im Rahmen des STZ-Projektes „Masken für die Nachbarschaft“ unermüdlich Masken: für Nachbarn, Anwohner und Ehrenamtliche – ein schönes Beispiel für direkte Hilfe im Rahmen nachbarschaftlichen Engagements. Den drei Seniorinnen ein herzliches Dankeschön! Anwohnerinnen und Anwohner können sich gerne noch **nach telefonischer Absprache** eine Maske im STZ abholen. Haben Sie noch eine Nähmaschine oder Stoffreste? Dann machen Sie es wie diese drei Damen und legen Sie los mit dem Masken-Nähen.

Das STZ verteilt die fertigen Masken z.B. an Menschen in der Nachbarschaftshilfe. Wenn Sie nicht mehr selbst nähen, spenden sie doch Ihren Stoff!



Stadtteilzentrum (STZ) Online-Kurse

Liane Meier: „Endlich kann ich skype – dank der Unterstützung des STZ! Die Aussicht, die anderen über den Bildschirm zu sehen, hat mich motiviert. Bei den Online-Treffen konnten wir uns austauschen, Ideen einbringen und bekamen Informationen.“

Online-Schulung: Wie richte ich Tablet oder Computer für Skype ein: Kamera, Mikrofon, Sprecher-Ansicht etc. – nach Rücksprache mit dem STZ

Fit im Kopf online: Montags, 10.30 Uhr via Skype. Gerade jetzt ist es wichtig, die grauen Zellen auf Trab zu halten. Machen Sie mit beim Gedächtnis-Training!

(On)-Line-Dance für Anfängerinnen und Anfänger: Dienstag, 10.30 Uhr via Skype. Spazieren gehen ist schön und richtig, aber etwas Abwechslung in der Bewegung tut auch gut. Tanzen Sie mit uns von zu Hause aus.

Sitz-Gymnastikonline: Mittwoch, 11 Uhr über Zoom. Senioren-gerechte Gymnastik im Sitzen unter Anleitung. Leichte Übungen, die Sie auch zu Hause durchführen können.

Nachbarschafts-Café online: Freitag, 10 Uhr via Skype. Sie wollen sich mit anderen über die aktuelle Situation austauschen, einmal richtig lachen und freuen sich auf neue Anregungen?

Helfen und Hilfe bekommen

Pomozite i potražite pomoć

Wie hilft das Stadtteilzentrum in Krisenzeiten?

Ela Maciejewski: Wir führten unzählige Telefonate. Die Unsicherheit war ja groß, und wir mussten den Gruppen erst einmal absagen. Die Menschen hatten Existenzängste, sorgten sich um Angehörige und alleinlebende Nachbarn. Zudem mussten wir die Angebote überdenken.

Kerstin Semrau: Wir haben uns im Netzwerk Nachbarschaftshilfe mit anderen Einrichtungen im Bezirk und der Verwaltung vernetzt. So konnten wir vor Ort dazu beitragen, Hilfesuchende und Helfer zusammenzubringen: Viele Anrufer haben sich bei diesen Telefonaten über unser offenes Ohr gefreut. Daraus entstand ein Plakat, das wir an fast 300 Hauseingänge geklebt haben – mit Telefon-Nummern, die für Corona wichtig sind und dem Angebot, Hilfesuchende und Helfende in Kontakt zu bringen.

Jörg Schulenburg: Uns war vor allem wichtig, dass die menschlichen Kontakte zu den ehrenamtlich Engagierten und Nutzern aus der Anwohnerschaft erhalten blieben. Neben den Telefonaten und Gesprächen durchs Fenster suchten wir auch nach neuen Wegen und sind froh, dass sich viele auf Online-Treffen via Skype einließen.

Wie wurden die Besucherinnen und Besucher regelmäßiger Angebote erreicht?

Jörg Schulenburg: Wir haben sie direkt angerufen und auch die Angebotsleiter angeregt, den Kontakt zu ihren Gruppenteilnehmern aufrecht zu halten. So hatten wir auch immer einen guten Überblick über die Stimmung in der Anwohnerschaft.

Kerstin Semrau: Erstaunlich viele Ältere haben es nach einigen Schwierigkeiten in die digitale Welt geschafft – dank unseres Kursleiters Kollegen Thomas Krelau, der in Einzelberatungen und in Online-Schulungen viele technischen Probleme klären und Ängste nehmen konnte. Nicht nur unsere Senioren, auch wir Mitarbeiter haben im technischen Bereich einiges dazugelernt.

Ela Maciejewski: Die meisten Nutzerinnen und Nutzer haben die Absage der Veranstaltungen nicht nur verstanden, sondern dies auch selbst angeregt. Sie waren auch dankbar, dass wir überhaupt in dieser Zeit täglich erreichbar waren. Nun freuen sich aber alle, dass es schrittweise – und vorerst leider noch mit Einschränkungen – wieder losgeht.

Nachbarschaftliche Hilfe | Help and get help

Brauchen Sie Hilfe? Möchten Sie anderen helfen? Sie können sich online melden, anrufen oder eine E-Mail schreiben:

www.bringdichein-berlin.de/nachbarschaftshilfe

Tel.: 030/9029-14970

nachbarschaftshilfe@charlottenburg-wilmersdorf.de



Post von CHARLIE

An unsere älteren Nachbarn zu denken, ist gerade in Zeiten von Corona wichtig. Und so haben es sich Bezirksbürgermeister Naumann (SPD) und Bezirksstadtrat Wagner (CDU) nicht nehmen lassen, allen über 80-Jährigen im Bezirk zu schreiben und Ihnen zu sagen, dass sie in diesen Zeiten nicht allein sind.

Diese Idee aufgreifend, rief das Team vom Stadtteilzentrum dazu auf, älteren Menschen, die im Heim leben und der-

zeit nur eingeschränkt besucht werden dürfen, Briefe zu schicken. Solche **Mutmach-Briefe** werden immer noch gebraucht. Also, liebe Leserinnen und Leser, greifen auch Sie zum Stift, suchen Sie in Schubladen nach schönen Postkarten oder besonderem Briefpapier und schreiben Sie an ältere Menschen. Eventuell malen die Kinder ein Bild vom Sommer? Oder Sie legen noch eine kleine Bastelei dazu.

Mit „Liebe Nachbarin / Lieber Nachbar im Schweiggerweg, wir sind Familie“

könnte ein Brief beginnen und viel Freude schenken. Sie muntern so die Bewohnerinnen und Bewohner des Pflegeheims „Haus Jungfernheide“ auf. Stecken Sie Ihren Brief oder die Postkarte beim Spaziergang direkt im Pflegeheims ein oder senden ihn an: **Haus Jungfernheide**, z.Hd. Sozialdienst Frau Blume, Schweiggerweg 2–12, 13627 Berlin

Wenn Sie Ihre Anschrift auf den Umschlag schreiben, dann erhalten Sie vielleicht eine Antwort zurück.



Zwischen Laptop, Kräutern und Nähmaschine

Di navbera laptop, zevî û makîna dirûnê de



Hallo Margot, wie gehst du als Moderatorin im Stadtteilzentrum (STZ) damit um, dass kein Normalbetrieb herrscht?

Nach einer kurzen Denkpause habe ich das Team vom STZ angerufen und gesagt: ich mache weiter. Zum thematischen Freitagsfrühstück kamen zuletzt bis zu 20 Leute. Das nun abbrechen. Nee! Also treffen wir uns seit April online.

Worüber wurden bislang bei den Freitagsrunden gesprochen?

Neben dem gemeinsamen gesunden Frühstück zum kleinen Preis und der Möglichkeit, über dies und das zu plaudern, sprachen wir über Sicherheit im Straßenverkehr, über Pflege, Rente oder über gesunde Ernährung im Alter.

Wie kamst du zu diesen Themen?

Früher war ich in der Elektronik tätig, war Kauffrau, Industriemeisterin und hatte Kunststoff-Technik studiert. Da-

her auch meine Affinität zum Computer. Dass ich nach der Wende mit 37 in ein neues Berufsfeld wechselte und Heilerziehungspflege studierte, war genau die richtige Entscheidung. Bis zur Rente leitete ich in Seniorenheimen die kreative Beschäftigung.

Seit einigen Jahren führst Du Kurse im Stadtteilzentrum Halemweg durch...

Ja, ich bin 2004 meiner Familie wegen in die Siemensstadt gezogen. Zunächst baute ich die Malgruppe im Charlotte-Treff in der Wattstraße auf. Später bekam ich den Tipp, am Halemweg vorbei zu schauen, ist ja nur eine Station entfernt. Das Team um Ela Maciejewski, Kerstin Semrau und Jörg Schulenburg ließ sich von meinem Elan anstecken. So stellten wir das Gedächtnistraining auf die Beine, später kam das Kiez-Quiz dazu, der Brunch in der Kiezstube und seit Sommer 2019 das Freitagsfrühstück.

CHARLIE besuchte Margot Porath. Sie leitet die Online-Kurse des STZ, näht Masken für ihre Nachbarn. Zuhause ist sie am U-Bhf. Siemensdamm, wo sie sich um den Kräutergarten im Innenhof kümmert.

Wie bereitest Du die kleine lustige Runde am Computer vor?

Es ist ja nicht so, dass Senioren Computer und Handy nicht verstehen, dauert nur manchmal länger. Zum Glück laufen im STZ die PC-Kurse für Ältere mit Erfolg. Wir haben im März alle angerufen oder per WhatsApp informiert, dass es beim Termin am Freitag bleibt. Das STZ organisiert die technische Hilfe und die Anmeldung zu den Skype-Treffen. In dieser Stunde gibt es immer viel zu lachen. Jede von uns hat ihre Tasse Kaffee auf dem Tisch und dann reden wir über unsere Lieblingsthemen. So habe ich die Kräuter wieder ins Gespräch gebracht. Letztens spielten wir sogar online „Stadt, Land, Fluss“. Es war sehr, sehr lustig!

Die Kräuter sind aber nicht Dein einziger Zeitvertreib?

Nein, meine Leidenschaft ist die Malerei. Doch unsere Gruppe darf sich wegen Corona nicht treffen. 2019 hatte ich die Idee für den Kräutergarten. Seitdem habe ich darüber viel gelesen und meine Nachbarn dazu „angestiftet“, in meinem Hof Samen in alle möglichen Gefäße auszusäen. Kräuter wachsen schnell und bereichern jede Mahlzeit. Wenn ich nicht im Hof bin, leite ich die Online-Kurse oder nähe Masken für die Nachbarschaft und Freunde. Gerade habe ich wieder mit dem Häkeln angefangen. Langeweile wegen Corona? Nee, bei mir nicht!

Die Fragen stellte *Bianka Gericke*

Machen Sie mit im Mieter-Beirat!

Demnächst wird ein neuer Beirat der Gewobag-Mieterschaft gewählt. Ab August erfahren die Mieterinnen und Mieter per Post, wo und wie sie sich selbst als Kandidaten bewerben können und wie die Wahl abläuft. Der Mieterbeirat setzt sich für deren Interessen ein, motiviert sie, selbst ihr Wohnumfeld mitzugestalten, und hält Kontakt zur Gewobag. „Für das demokratische Verständnis und den sozialen Zusammenhalt ist die Wahl von unschätzbarem Wert“, betont Peter Krug, Sprecher des Beirates. „Das ehrenamtliche Gremium schlägt Verbesserungen vor, koordiniert die Arbeitsgruppen und lädt zu Sprechstunden ein.“ Kontakt: Tel. 382 72 69, mbr-charno@gmx.de



Der Mieterbeirat der Gewobag mit Jürgen Brüggemann, Alfons Sterz, Gudrun Krebs, Thomas Niepelt und Peter Krug (Foto: S. Dickföhs)

Jugendclubs öffnen wieder



Kreative Team-Sitzung für das neue „Programm mit Abstand“



Der Bauwagen von Outreach ist Montag, Mittwoch und Freitag nachmittags geöffnet.

Karsten, Najib, Ebby, Mandy und Michael (v.l.n.r.) betreuen den Jugendclub Halemweg und erledigten während der ganzen Corona-Zeit im März/April Arbeiten, die schon lange anstanden wie Malern und Umräumen. So mussten Sportgeräte in den großen Veranstaltungsraum umgesetzt werden, ebenso die Spiegel für das Tanztraining. Außerdem blieb das Team in Kontakt mit den Kindern und Jugendlichen, half ihnen bei Fragen zu Schulaufgaben und setzte viel Mühe daran, das aktuelle „Programm mit Abstand“ zu entwerfen. Gemeinsames Kochen und Backen ist erst mal nicht möglich. Dafür wurden die Sport-Angebote noch einmal erweitert.



Zinedine und Rasisadeh (v.l.) bei einer sportlichen Einlage zwischendurch



Najib Friedrich leitet auch das Anti-Aggressionstraining. Manchmal reicht eine Stunde Fitness, um Probleme aus dem Kopf zu bekommen.

Wieder geöffnet ist der Club seit Ende Mai an sechs Tagen in der Woche, allerdings zunächst nur in kleinen Gruppen: Sport, Tanzen, Nähen, Kino, Hilfe bei Schulaufgaben oder der Nachmittag im Musikstudio. Wichtig sind den Jugendlichen zwischen 10 und 18 auch die thematischen Gesprächsrunden zweimal pro Woche. Corona hat nun mal viele Fragen aufgeworfen...

Mit komplizierten Situationen kann das Team umgehen. So gibt es inzwischen getrennte Gruppen je nach Alter und einen Extra-Nachmittag für die Mädchen. Najib, geflohen aus Afghanistan, hat einen guten Zugang zu den Jungs mit Migrationshintergrund. Wenn es Streit gibt, geht er mit ihnen in den Fitness-Raum. Draußen neben dem Bolzplatz steht auch der Bauwagen vom Partner-Verein Outreach. Hier treffen sich meist die Älteren zum Chillen, aber auch um sich Rat zu holen für Schule und Ausbildung.

Doch jetzt wird nach vorn geschaut. Das Programm für die nächsten Wochen – seit diesem Jahr an sechs Tagen in der Woche! – ist jedenfalls gut gefüllt.

Jugendclubs öffnen:

Jugendclub Halemweg 18

Mo: **Hilfe für die Schule**, Jungensport, Billard/Tischtennis Di: Gaming, **Sport draußen**, Gespräch

Mi: **Mädchensport**, Musik/PC, Billard/Tischtennis

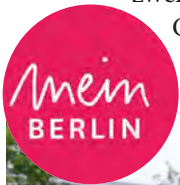
Do: **Nähen**, Sport draußen, Gespräch

Fr: **Tanzen**, Hilfe für die Schule, Hauskino

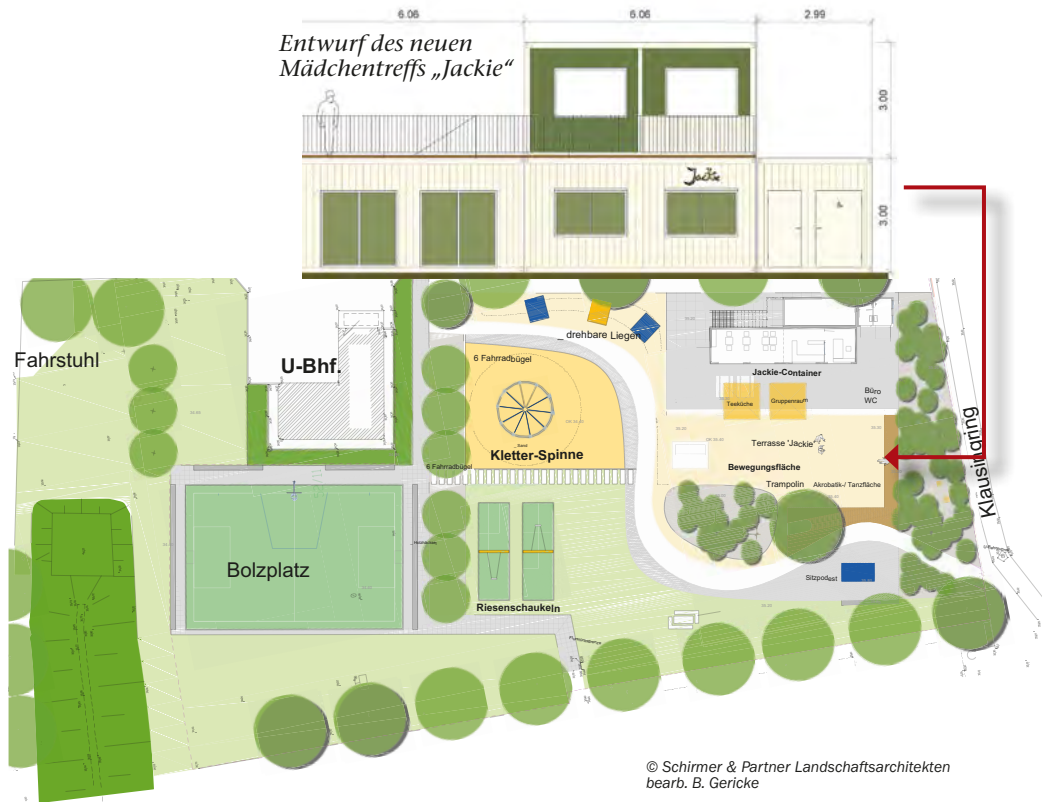
Sa: **Aerobic**, **Billard/Tischtennis**

Bolzplatz am Klausingring wird verlegt

Am Klausingring wird in Kürze wieder gebaut. Diesmal rollen die Bagger im Auftrag des Bezirks, denn die Sport- und Spielflächen am Mädchentreff „Jackie“ werden völlig neu gestaltet. In CHARLIE 4 und 6 berichteten wir über die Wünsche der Mädchen und des Teams. Das Büro Schirmer & Partner Landschaftsarchitekten fertigte daraus einen Entwurf, der bis Ende 2021 realisiert wird. Jackie wird in Zukunft das ganze Jahr über nutzbar sein. Schon lange hatten sich alle einen Gruppenraum gewünscht, eine Küche und natürlich sanitäre Anlagen. Als Ersatz für den Bauwagen sollen zwei übereinander gestapelte Container direkt neben dem Jelbi-Parkplatz auf-



Фудбалски терен ће бити пресељен



gestellt werden. Der Bolzplatz rückt hinter den neuen U-Bahn-Eingang und näher an den Jakob-Kaiser-Platz heran, wird jedoch abends abgeschlossen. Zum zentralen Blickfang wird die große Kletterspinne in der Mitte des Platzes. Gleich daneben gibt es 2 Riesenschaukeln. Zum Chillen sind drehbare Liegen unter den Bäumen geplant. Für das Ju-

Der marode Bolzplatz wird im 2. Halbjahr umgebaut.

gendprojekt Jackie entsteht auch eine weitläufige Akrobatik- und Tanzfläche, wie von den Mädchen gewünscht, mit ausreichend Sitzpodesten für Zuschauerinnen und Zuschauer. Weitere Informationen finden Sie ab Juli auf der Berliner Informations- und Beteiligungsplattform www.meinBerlin.de und am Bauwagen.

Angepasstes Programm in den Sommerferien

Jugendclub Heckerdamm 210

Mo-Fr ab 15 Uhr geöffnet! Anmeldung, Tel. 34093896 oder E-Mail: jugend@jc-heckerdamm-210.de.

Kreatives:

Mo-Do 15:30 Uhr Garten-Projekt | 16 Uhr Kreativ-Angebot | Mi-Fr 16 Uhr Computer-Spiele | Fr, 17 Uhr Gitarre

Sport draußen: Mo-Fr 16 Uhr Tischtennis | Mo 17 Uhr Fußball | Di+Do 17 Uhr Kraft-sport | Mi 15 Uhr Football

Jugendclub „Café Nightflight“ Heckerdamm 226

Di-So: offener Treff mit Angeboten für Sport- und Musik – Ballspiele, Gitarrenkurse, Kickboxen und Kindertanz.

Ferienprogramm: Ausflüge für 6-12-jährige, z.B. zur Verkehrsschule, zum (Streichel-) Zoo, und Fahrradtouren und Kanufahrten für Jugendliche ab 13 Jahren

Anmeldung: demircan@charlottenburg-nord.de oder WhatsApp 0176/75506051.

Mädchentreff Jackie, Klausingring

Bauwagen ist geöffnet: von Montag bis Freitag, 15-19 Uhr

Wir laden ein zu Zirkus, Theater, Rap, Fußball, Skaten, Ausflüge, Schwimmen, Chillen, Graffiti, Batik

Wir drehen zusammen Tik-Tok-Videos!

Das Team freut sich auf ein Wiedersehen.



Neues von den Baustellen

Wo es voran geht – trotz Corona



Heckerdamm 226

Instandsetzung der Evangelischen Gedenkkirche Plötzensee: Bis zum 50jährigen Jubiläum kurz vor Weihnachten soll der erste Bauabschnitt abgeschlossen sein. Derzeit werden die Toiletten und die Fassade saniert. Das Aufwändigste ist aber die blaue Verkleidung zu erneuern. Damit es wieder schön leuchtet, muss behutsam vorgegangen werden. Derzeit sammelt die Gemeinde Spenden für eine

neue Sound-Anlage. Auch die soll im Herbst in Betrieb gehen. Nicht geplant – und deshalb sehr ärgerlich – sind die Bauarbeiten am Kindergarten nebenan. Dort hatten Unbekannte am 18. April einen Papier-Container angezündet, wodurch die sanitären Anlagen und das Dach der Kita schwer beschädigt wurden. Wie dumm angesichts fehlender Plätze in den Kindergärten.



Heilmannring 24c

Die ehemalige Gewobag-Geschäftsstelle wird derzeit im Auftrag der Senatsverwaltung für Jugend in eine **Unterkunft für minderjährige unbegleitete Flüchtlinge** umgebaut. Das bereits seit 2016 geplante Heim soll im Herbst 2020 be-



zugsfertig sein, damit 28 Jugendliche hier ein neues Zuhause finden. Die Baukosten in Höhe von 1,2 Mio. werden aus dem SIWANA-Sonderprogramm des Senats (Sondervermögen Infrastruktur der wachsenden Stadt) finanziert.

Neuer Name für ein erweitertes Förderprogramm

Aufmerksame Leserinnen und Leser wissen, dass viele Baumaßnahmen in Charlottenburg-Nord über ein Förderprogramm des Bundes finanziert werden. Auch die Produktion dieser Zeitung wird darüber ermöglicht. Das Programm „Stadtumbau“ wurde zum Jahresbeginn neu ausgerichtet und erhielt einen neuen Namen. In Berlin werden unter dem Motto **„Nachhaltige Erneuerung“** zukünftig nicht nur die Erweiterung und Anpassung der baulichen und sozialen Infrastruktur gefördert. (Gemeint sind damit Einrichtungen für Bildung, Kultur, Sport, Nachbarschaft und Freizeit.)

Das grüne Umfeld wird wichtiger

In den Fokus rücken verstärkt Projekte zur Barrierefreiheit, für ein grünes Umfeld und erstmals auch für die Anpassung an Veränderungen des Klimas. So stehen beispielsweise Gelder zur Verfügung, um Regenwasser im Stadtteil zu speichern oder zu nutzen (siehe Seite 14). Förderfähig sind zudem Maßnahmen, die den Fuß- und Radverkehr erleichtern. Durch das erfolgreiche Förderprogramm „Stadtumbau“ mit zuletzt 260 Mio. Euro bundesweit sollen die Städte lebenswert werden bzw. bleiben.

„Haselhorst-Siemensstadt“ im Blick

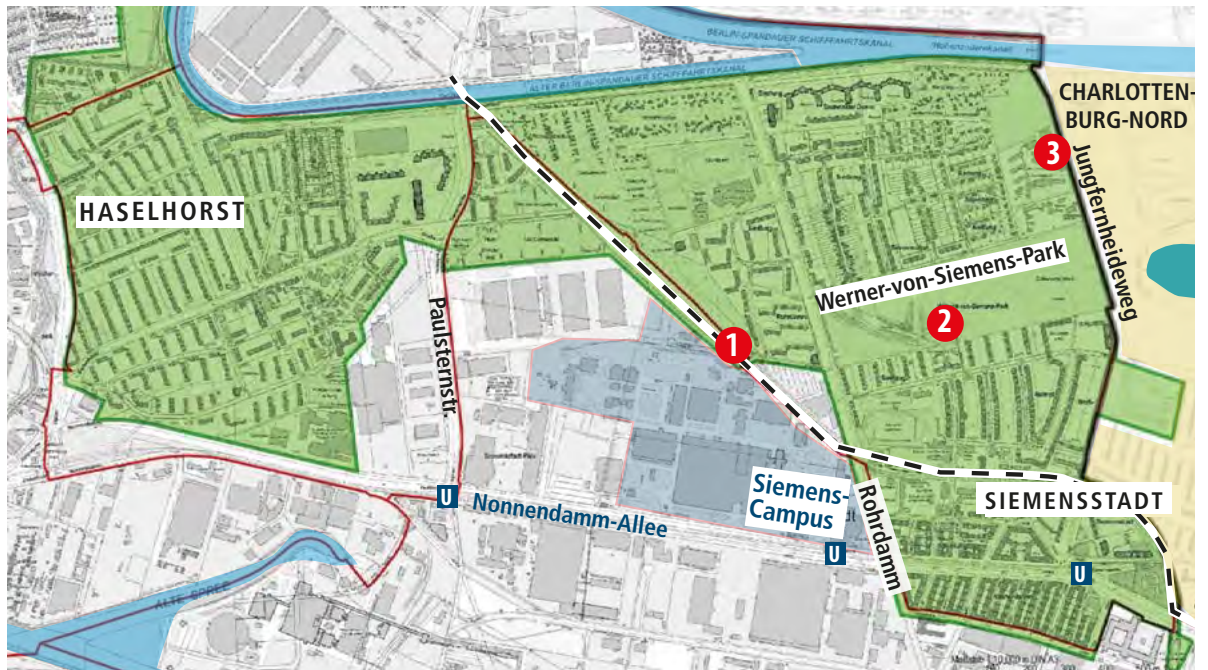
In Berlin profitieren von diesen Fördergeldern 19 Stadtviertel: von Spandau bis nach Hellersdorf – darunter natürlich unser „Charlottenburger Norden“. Ein weiteres Fördergebiet ist das nördlich angrenzende Areal „Umfeld TXL“. Dort sind als wichtigste Maßnahmen die Umgestaltung des Kurt-Schumacher-Platzes und die Sanierung des Flughafensees geplant.

Als 20. Fördergebiet soll nun das Areal westlich von uns, nämlich Haselhorst-Siemensstadt förmlich festgelegt werden (siehe Karte oben). Hierfür erstellt das Büro STERN derzeit ein Integriertes Stadt-Entwicklungs-Konzept (ISEK). Auch Sie als unmittelbare Nachbarn aus der Jungfernheide-Siedlung sollen dafür Vorschläge unterbreiten. Beteiligen Sie sich gern auf MeinBerlin.de (Seite 10).

Blick in die Siemensstadt

Untersuchungsgebiet Haselhorst-Siemensstadt

In dem grün unterlegten Gebiet zwischen der Havel und dem Jungfernheide-Weg soll in den nächsten Jahren über das Programm Nachhaltige Erneuerung viel investiert werden.



Werner-von-Siemens-Park (Nr. 2)

Familien, denen der Spielplatz in der Jungfernheide zu voll ist, sei der Siemenspark empfohlen. Er schließt westlich an den Volkspark an, gehört also zu Spandau. Auf dem neuen Rundweg können Kinder gefahrlos Dreirad und Roller fahren, auf dem lustigen Affen-Spielplatz klettern.



Siemensbahn (Nr. 1 auf der Karte)

Gefällte Bäume sind natürlich nie ein Grund zur Freude. Hier jedoch wird Wildwuchs beseitigt (im Hintergrund die Rudolf-Wissel-Brücke) als Vorbereitung für Vermessungsarbeiten an der ehemaligen S-Bahn-Strecke. Nach Wieder-Inbetriebnahme soll sie vom Bahnhof Jungfernheide zunächst bis Gartenfeld und später nach Spandau verkehren. Dieser Bahn-Anschluss ist nicht nur für die zukünftigen Mitarbeiter und Bewohner der Siemensstadt 2.0 von großer Bedeutung. Auch die künftige Straßenbahn in der Wasserstadt Haselhorst mit der Siemensbahn verknüpft. (Dazu mehr im nächsten Heft.)



Jungfernheideweg 79 (Nr. 3)

Eine neue Sporthalle ist in Sicht. Das Carl-Friedrich-v.-Siemens-Gymnasium erhält eine hochmoderne 3-Felder-Halle. Von diesem Bau (Kosten: 6 Mio. Euro aus

der Schulbau-Offensive) wird sicher der gesamte Stadtteil profitieren, denn geplant ist, dass auch Vereine aus der Umgebung diese später nutzen können.

4 Millionen für die Freilichtbühne



Viele hoffen auf einen Neustart in der Freilichtbühne Jungfernheide (siehe CHARLIE 5). Der SPD-Abgeordnete Christian Hochgrebe hatte sich im Abgeordnetenhaus dafür eingesetzt und erreicht, dass die Finanzierung gesichert ist.

„Im April nun bekam der Bezirk den offiziellen Bescheid, dass die Mittel bereit stünden. Dr. Dietmar Land, unser Gutachter für denkmalrecht-

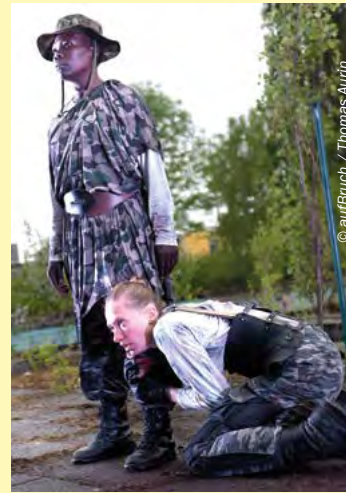
liche Fragen und das Parkpflegewerk, stellt derzeit die Unterlagen zusammen und klärt notwendige Rahmenbedingungen für eine Ausschreibung“, Gleichzeitig arbeitet die Abteilung Kultur ihrerseits an einem Masterplan für ein Nutzungs- und Betreiberkonzept. Liegen beide Studien vor, werden auf deren Basis die konkreten Bauplanungsunterlagen erstellt. Wir wollen die Planungen in diesem Jahr abschließen.“

Oliver Schruoffeneger, Bezirksstadtrat für Stadtentwicklung, Bauen und Umwelt

Auftakt mit dem „Sommernachtstraum“

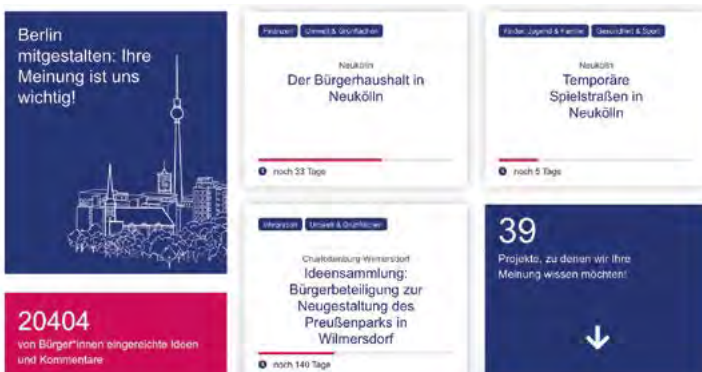
Das wird ein Sommer-Spektakel! In der verwunschenen Freilichtbühne wird ab 22. Juli Shakespeare gespielt. Das Theater „aufBruch“ tritt oft in Vollzugsanstalten auf und be-

teilt Menschen, die inhaftiert sind oder waren, an den Inszenierungen. Bei Redaktionsschluss wurde noch kräftig daran gewerkelt, die Sitzreihen im Freien (hinter dem Kulturbiergarten) fit für die geplanten 14 Aufführungen zu machen. Der Vorverkauf (in diesem Sommer nur online) startet am 11. Juli unter www.gefaengnistheater.de. Wir freuen uns, dass dies kein Sommernachtstraum ist, sondern die Jungfernheide um eine Attraktion reicher wird.



Das Ensemble spielt gern an verlassenen Orten – so wie 2015 in einem alten Freibad. Hier die Inszenierung „Odysseus, Verbrecher.“

Online mitdiskutieren: auf www.MeinBerlin.de



Wie geht es weiter mit der Siemensstadt? Was wird aus dem Flughafen TXL? Sagen Sie auf MeinBerlin.de Ihre Meinung!

Wie stellen Sie sich Ihren Bezirk in 20 Jahren vor? Noch bis Ende Juli können Sie Ihre Anregungen zur „Charta City West 2040“ online hinterlegen und nachlesen, welche Träume andere haben – und natürlich darauf reagieren.

Die Internet-Plattform MeinBerlin.de existiert schon mehrere Jahre, bekam jedoch in Zeiten von Corona noch einmal kräftigen Rückenwind. Denn große Bürgerveranstaltungen wird es mittelfristig wohl nicht mehr geben.



Deshalb ist Ihre Beteiligung online gefragt: Wie soll sich unsere Stadt verändern? Welche Vorschläge haben Sie? Ihre Meinungen und Wünsche sollen Eingang in aktuelle Planungen und Entscheidungen finden. Aber nicht nur das: Abgestimmt wird zudem über Projektgelder für die Nachbarschaft oder über Fahrradwege. Es lohnt sich,

die aktuellen Vorhaben im Umfeld zu beobachten. Gut sortiert nach Bezirken, lassen sich Online-Abstimmungen über die Siemensstadt 2.0, die Zukunft von Tegel oder über den Rundweg um die Mierendorff-INSEL (S. 21) finden.

Für Eltern, Kinder und Jugendliche dürfte in Kürze auch die Infoseite zum Spielplatz am Klausringring (U-Bhf. Jakob-Kaiser-Platz) interessant sein. Dort lässt sich detailliert nachlesen, wie die finalen Planungen aussehen. Also bitte die Website www.MeinBerlin.de als Favorit abspeichern.



Die Hoffnung ist grün

Dass CHARLIE sich mit „grünen“ Themen befasst, ist kein Zufall. Zum einen ist Charlottenburg-Nord per se „grün“ dank Jungfernheide, Kleingarten-Kolonien und durchgrünter Bebauung. Zum anderen wird der Klimawandel auch bei uns relevant. Noch vor Jahren hätten wir über eine Nachricht „Dürre in Berlin“ gelächelt. Jetzt sind die Wiesen in der Paul-Hertz- und der Jungfernheide-Siedlung bereits im Frühjahr verdorrt und viele Bäume geschädigt.

Was können wir selbst tun?

Nicht erst die „Fridays-for-Future“-Bewegung machte klar, dass wir selbst das Klima mit unserem Verhalten beeinflussen können, z.B. indem wir:

- » mehr mit Rad, Bus und Bahn fahren
- » regionale Lebensmittel und haltbare Geräte und Kleidung kaufen
- » auf Einweg-Verpackungen verzichten
- » Balkone / Mietergärten pflegen und Bäume gießen
- » selten oder gar nicht fliegen
- » Strom im Haushalt sparen

Heizung und Energie sparen

... kann jeder Haushalt. Die Verbraucher-Zentrale berät und schickt Fachleute auf Wunsch in die Wohnung, die „Stromfresser“ erkennen und Strategien zum Sparen vorschlagen. Für Familien mit kleinem Geldbeutel ist diese Beratung kostenlos. Auch die Pflege des Mietergartens vor der Haustür wird unterstützt. Für den Kauf von Pflanzen, Gartengeräten und Gießkannen stehen Fördergelder bereit. Bei Interesse bitte Kontakt zum Stadtteilzentrum Charlottenburg-Nord aufnehmen.



Gut fürs Klima – der Mietergarten – hier am Heilmannring

Klima-Konzepte für die Stadt

Die Maßnahmen jedes Einzelne sind das eine. Wir brauchen in Berlin jedoch eine Strategie zum Schutz des Klimas. So beabsichtigt der Senat, die meisten Kleingärten bis auf wenige Ausnahmen zu erhalten – eine wirklich gute Nachricht (siehe S. 12)! Auf Bezirksebene sieht man in Sachen Klimaschutz drei Handlungsfelder:

- » eine andere Mobilität
- » Umgestalten und Verbinden von Grünflächen
- » Ausbau der Umweltbildung.

Über Visionen zum klimafreundlichen Verkehr (Ausbau ÖPNV und der Fuß- und Radwege) berichtete CHARLIE in vorigen Ausgaben.

Diesmal stellen wir Projekte vor, die das Umweltbewusstsein bei Jung und Alt stärken bzw. das grüne Umfeld aufwerten sollen. Für letzteres stehen u.a. Gelder aus dem Förderprogramm „Nachhaltige Erneuerung“ (ehemals Stadtumbau) zur Verfügung. Dazu mehr ab Seite 14.

Bianka Gericke

Lexikon: Aufgelockerte durchgrünte Stadt

Corona hat bestätigt: Die Idee der locker bebauten Stadt mit ausreichendem Abstand zum nächsten Wohnblock und viel Grün dazwischen, ist auch nach 100 Jahren zukunftsfähig. Gerade heute lassen sich in solchen Stadtteilen Abstand und Hygiene besser einhalten als in dicht bebauten. Doch was verbirgt sich hinter dieser Idee?

„Leitbilder für den Städtebau“ gibt es seit langem. Sie stehen für ideale, aber realisierbare Vorstellungen von Architekten und Planern für das Bauen. Bekannt ist z.B. das Leitbild der Moderne der 1920er Jahre, dem sich die Bauhaus-Bewegung zugehörig fühlte. Sie wollte die engen und unhygienischen Wohn-



und Lebensbedingungen verbessern, die im Zuge der Industrialisierung im 19./20. Jh. entstanden waren: weg von der Mietskaserne mit dunklen Hinterhöfen und hin zu einer aufgelockerten, durchgrünter Stadt mit mehr Licht, Luft und Sonne.

Die Großsiedlung Siemensstadt ist ein frühes Beispiel dafür. Hier entstanden Zeilen-

Bauten und Punkt-Hochhäuser innerhalb von Grünflächen, die miteinander verbunden sind. Der Freiraum mit Fußwegen, Bäumen und Sträuchern war und ist für alle zugänglich und umgibt die Häuser. Erholung beginnt quasi hinter der Haustür. Die Grenzen zwischen öffentlichem Straßen- und dem privatem Freiraum verschwim-

men, zwischen Fuß- und Autoverkehr erfolgt erstmals eine bewusste Trennung.

Solch eine offene, durchgrünte Stadt kann Auswirkungen des Klimawandels abfedern. Hier staut sich Hitze weniger, und Regenwasser wird in den nicht versiegelten Flächen, von dem Grün, gespeichert.

Ein Nachteil des Konzeptes: Die Stadträume sind z.T. unübersichtlich, für Bewohnerinnen und Bewohner häufig wenig erlebbar und lebendig (anders als klar begrenzte Grünräume wie z.B. am Miendorffplatz). In der Paul-Hertz- und der Jungfernheide-Siedlung soll diesem Mangel mit einem Wege- und Freiflächen-Konzept begegnet werden. Dazu mehr auf Seite 9.

Nadine Fehlert, Gebietsbeauftragte

Erholung im Kleingarten

Gerade während der Corona-Zeit sind die Schrebergärten für viele eine Zuflucht. Manche verlegten sogar ihr Home-Office ins Grüne. Weil die Gärten für Klima und Kaltluft-Zufuhr unserer Stadt so wichtig sind, will Berlin sie auch in Zukunft erhalten. Entsprechend positiv stimmt die Nachricht vom kürzlich veröffentlichten Entwurf zum „Kleingarten-Entwicklungsplan 2030“. Darin sind die meisten Gartenflächen in unserem Stadtteil grün markiert, also dauerhaft gesichert mit langfristiger Perspektive! Einzig drei Anlagen um die Schleuseninsel müssen für den Neubau der Rudolf-Wissel-Brücke aufgegeben werden.

Die ältesten der 31 Kleingarten-Anlagen bei uns in Charlottenburg-Nord sind schon 100 Jahre alt. Wie überall müssen die Pächter etwas für die Gemeinschaft tun – etwa für die Pflege der Zäune und Wege, des Spielplatzes und Vereinshauses. „Ich bin froh, dass wieder mehr Kinder in der Anlage sind,“ meint Ingo Braasch, der Vorsitzende von „Frischauf“. „Da machen die Sommerfeste mehr Spaß. Nur schade, dass sich manche nicht an die vereinbarten Vorgaben halten. Erholung auf so kleinem Raum funktioniert jedoch nur durch gegenseitige Rücksichtnahme.“

Getan hat sich viel in Sachen Ökologie. Das Abwasser-System ist auf dem neuesten Stand. „Klärgruben finden Sie bei uns nicht mehr“, betont der Vorsitzende. „Und mit dem Fluglärm verschwand auch der ständige Ölfilm auf Gartenmöbeln und dem Teich.“ Nur die schlechte Verkehrsanbindung ist ärgerlich. „Jede Lücke ist zugeparkt, weil der Bus zu selten und unnötige Umwege fährt.“ Dem Kleingarten-Verband Charlottenburg-Wilmersdorf liegt auch der „Pfad der Erinnerung“ (Seite 23) am Herzen, der entlang der Kolonien zur Gedenkstätte Plötzensee führt. „Bei der Anbringung der Tafeln waren wir aktiv beteiligt“, ergänzt Edgar Thomas, Vorsitzender des Bezirksverbandes.

Bianka Gericke

Sie suchen einen Kleingarten? Wir bieten Ihnen einen an!
Bezirksverband Charlottenburg der Kleingärtner e.V.
www.charlottenburger-kleingartenverband.de

1 Abendruh, B2-3	16 Jungfernheide e.V., BC2
2 Am Heckerdamm, C4	17 Karlshofer Wiese, BC4
3 Birkenweg, B2-3	18 Königsdamm e.V., BC3
4 Degenhof, C4	19 Lehmannshof, BC4
5 Dreilinden, C4	20 Lindenblüte, BC5
6 Einigkeit, B2-3	21 Loewesiedlung, D3-4
7 Frisch Auf, A2-3	22 Neue Hoffnung, C2
8 Frischer Wind e.V., D2-3	23 Olympia e.V., C3
9 Gemütlichkeit e.V., D3	24 Pfefferluchwiesen, B3
10 Gute Hoffnung e.V., C3	25 Pferdemarkt, C3
11 Heidefreiheit, B2-3	26 Saatwinkler Damm, B4-5
12 Heideschlößchen e.V., CD3-4	27 Sonnenheim, C2
13 Heimat, D2-3	28 Waldfrieden e.V., B2-3
14 Hinckeldey e.V., AB2	29 Weidenbaum, B2-3
15 Jungbrunnen, B4	30 Wiesengrund, C2-3
	31 Zukunft, C2-3

Отдых на даче – Tahsisatta rahatlama – Relajación en la asignación





Schöne Wege durch das Grün

Entwicklung eines Wege- und Freiflächenkonzeptes startet

Wer ein Zuhause im Grünen hat oder mit Balkon, kann sich glücklich schätzen. Viele Berliner Familien wohnen an lauten Straßen, mit asphaltierten Hinterhöfen und oft ohne Balkon. Hier in Charlottenburg-Nord setzten die Architekten von Anfang an auf weitläufige Grünflächen rund um die Häuserzeilen.

Trockener Rasen und holprige Wege

Doch es wächst der Bedarf, nachzubessern: die Wege zwischen den Blöcken sind zum Teil nicht barrierefrei, schlecht beleuchtet und durch parkende Autos schwer einsehbar und verstellt. Auch mancher Rasen erweckt durch Trockenheit und Kaninchenbiss einen trostlosen Eindruck und macht dem in Fachkreisen üblichen Begriff „Abstandsgrün“ alle Ehre. Selten treffen sich hier Nachbarn und Familien oder nehmen sie überhaupt als Erholungsfläche wahr. Genauso langweilig wirken einige Spielplätze auf den Innenhöfen. Spielgeräte sind veraltet, und es fehlen Bänke.

Konzept für ein schöneres Grün

Wären stattdessen nicht auch abwechslungsreiche, blühende Wiesen und Gehölze denkbar, wo sich Insekten und Vögel wohlfühlen? Bereits mehrfach wurde das u.a. von der AG Grün des Mieterbeirats angeregt. Manche gehen in ihren liebevoll gepflegten Vorgärten mit gutem Beispiel voran. Damit diese Mietergärten nicht die einzigen grünen Oasen bleiben, wird in den nächsten Monaten ein Vorschlag erarbeitet. Finanziert über das Förderprogramm „Nachhaltige Erneuerung“ (früher Stadtumbau) soll es ein „Konzept zur Entwicklung von Wegen und Freiflächen“ geben. Der Bezirk erhofft sich daraus Ideen und Impulse für die Umgestaltung von Wiesen, Wegen und Spielplätzen. Ziel sind dem Klima angepasste und insektenfreundliche Grünflächen. Künftig werden diese ohne Barrieren und für alle Gruppen der Bevölkerung zugänglich, als Orte der Teilhabe und Begegnung.

Das Konzept soll dem neu ausgerichteten Förderprogramm „Nachhaltige Erneuerung“ (Seite 8) gerecht werden: nämlich der Verknüpfung von sozialen und ökologischen Maßnahmen. Bis Ende 2021 wird das Konzept in Zusammenarbeit mit den größeren Wohnungseigentümern, der Bevölkerung aus Charlottenburg-Nord Gestalt annehmen und Grundlage für weitere Projekte sein.

Sicher zu Fuß durch den Kiez – vorbei an feuchten Wiesen

Gesucht werden Ideen, wie die vorhandenen Grünflächen dauerhaft ökologisch wertvoll gestaltet werden können, ohne dass Pflege- und Kostenaufwand stetig steigen. So wäre zu prüfen, wie und wo Regen zur späteren Bewässerung gespeichert werden könnte. Das spart Kosten. Zudem sind feuchte Wiesen fürs Klima – abgesehen davon, dass diese Bäumen, Pflanzen und Insekten einen idealen Lebensraum bieten. Gewünscht sind Ideen für eine bessere Verbindung der einzelnen Grünflächen und für die höhere Verkehrssicherheit. Es gilt, unsichere Straßenübergänge zu vermeiden und wichtige Fuß- und Radwege auszuweisen. Die Wege im Gebiet sollen barrierefrei und übersichtlich gestaltet sein. Durch gute Wegweiser mit entsprechenden Entfernungangaben könnte sich manche Autofahrt als überflüssig erweisen. Umso besser, das hilft dem Klima und der eigenen Gesundheit.

Dr. Heink, Umwelt- und Naturschutzamt / Nadine Fehlert, JMP / B. Gericke



Im Mai waren es schon 270 Bäume, die 2020 in Charlottenburg-Wilmersdorf durch Spenden von Unternehmen und engagierten Berlinern gepflanzt wurden. Ein Baum versorgt täglich 10 Menschen mit Sauerstoff, doch durch Trockenheit, Sturm und Hunde-Urin werden die Bäume krank und sterben ab. Deshalb braucht die Stadt weiter spendable Berlinerinnen und Berliner. Die können sich z.T. aussuchen, wo gepflanzt wird – auf Wunsch ein Schild anbringen lassen. Infos online unter www.berlin.de/stadtbaum

Unter www.giessdenkiez.de hat das Büro CityLAB Berlin eine Online-Plattform eingerichtet, die Bezirke und Ehrenamtliche bei der Bewässerung von Straßenbäumen unterstützt. Wer allein und mit Nachbarn zusammen die Bäume vor dem Haus gießen möchte, kann sich auf der Website über den individuellen Wasserbedarf informieren oder eintragen, wann

Gieß den Kiez

Die Berliner Stadtbäume leiden unter Trockenheit und Du kannst Ihnen helfen!

gegossen wurde. Mit Hilfe von Daten des Wetterdienstes lässt sich für jeden Baum anzeigen, wie viel Regenwasser er in den letzten 30 Tagen erhalten hat. Es gibt zudem Tipps für richtiges Gießen.

Wie geht es dem Wald?

Das Berliner Dauerwaldgesetz von 1915 ist ein historischer Glücksfall. Der Zweckverband Groß-Berlin kaufte dem Preußischen Staat große Waldgebiete ab. Ziel war schon damals die Erholung nahe dem Wohnort und das Vermeiden von Boden-Spekulation. Somit verfügt Berlin – wie kaum eine andere Millionenstadt – über ausgedehnte Wald- und Wasserflächen. Doch, was macht der Wald im dritten Dürre-Jahr hintereinander?



Der naturnah gestaltete Hochseilgarten für Groß und Klein.

Es wird wieder aufgeforstet

„In der Jungfernheide verkraften nur einige Baumarten die Hitze. Deshalb werden wir in diesem Jahr Birken fällen, die nicht mehr sicher stehen“, erklärt Andreas Schmidt vom

Grünflächenamt Charlottenburg-Wilmersdorf. „Wir sind nicht tatenlos, sondern pflanzen sukzessive robustere Bäume nach. Ich mag besonders die Robinie, den Baum des Jahres 2020. Manche Arten, wie die Buche, helfen sich selbst. Wer aufmerksam durch den Park geht, sieht an vielen Stellen junge Schößlinge.“

Totholz wird nicht mehr entfernt

Früher wirkten die Wälder aufgeräumt. „Heute hingegen schichten wir im Jungfernheide-Park das Totholz an den Rändern und Wegen auf.“ Der Vorteil: Wir vermeiden Trampelpfade und Insekten können sich einnisten. Zudem ist Totholz ein guter Humus-Lieferant – das heißt, der Waldboden trocknet weniger aus.

Müll, Hunde, wildes Baden

Die Schönheit der Jungfernheide scheint noch nicht allen bewusst. Da grillen Familien im denkmalgeschützten Park oder werfen Abfälle neben die ohnehin überfüllten Papierkörbe, anstatt sie zu Hause zu entsorgen. Andere lassen ihre Hunde von der Leine. Das gefährdet nicht nur Kinder, sondern schadet auch Boden-Nestern von Insekten. Manche breiten ihre Picknick-Decken auf der kleinen Teich-Insel aus – direkt neben



Das aufgeschichtete Totholz schützt Tiere



Letztes Jahr ist der „Pilz“ abgebrannt. Jetzt steht ein neuer da und lädt dazu ein, in Ruhe die erstaunliche Vielfalt der Bäume zu bewundern – bei einem Picknick.

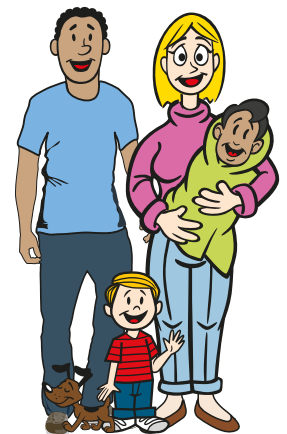
die Nester der Wasservögel und der geschützten Sumpfschildkröte. Um die Natur in der Jungfernheide nachhaltig zu bewahren, setzt der Bezirk vor allem auf die Umweltbildung. In Vorbereitung ist dafür die „Koordinierungsstelle für Natur- und Umweltschulbildung“, die alle Aktivitäten auf diesem Gebiet bündelt.

Spielend die Umwelt lieben lernen

Das Thema Umweltbildung ist in der Jungfernheide schon lange präsent: Das Familienzentrum, der Hochseilgarten, die neue Park-Kita oder die „Erlebniswelt Tier & Natur“ – sie alle wollen schon die Jüngsten sensibilisieren. Die Einrichtungen haben spezielle Projekte und Angebote in

ihrem Programm: freie Bewegung, kleine Forschungsaufträge oder Basteln mit Naturmaterial. All das soll Kindern von klein auf vermitteln, wie wertvoll der Wald für alle ist. Mehr zum pädagogischen Konzept der Park-Kita lesen Sie in Ausgabe 9.

Dr. Heink, Umwelt- und Naturschutzamt / Bianka Gericke



Im August soll die Park-Kita ihren Regel-Betrieb aufnehmen. Das Spielen in der Natur gehört dann zum pädagogischen Konzept.

Von wilden Zeitgenossen

Zur Stadtnatur im Volkspark Jungfernheide

Bleiben Sie in diesem Sommer hier? Tiere zu beobachten, ist ein schöner Zeitvertreib für Groß und Klein. Zum Glück haben Sie es gar nicht weit. Im Volkspark Jungfernheide werden Gäste wieder von emsigen Hühnern, putzigen Meerschweinchen oder kecken Ziegen erwartet. Geöffnet ist dieses Kleinod – die „Erlebniswelt Tier & Natur“ – wieder seit Mai täglich (außer Montag) bereits von 10–18 Uhr – je nach Corona-Lage. Gleich früh dürfen Eltern mit ihren Kindern kommen. Zwar sind zur Zeit Führungen, Streicheln oder Füttern nicht möglich, aber Ansehen ist erlaubt und das Balancieren auf den Baumstämmen, was besonders die kleinen Besucher erfreut.



Solche Insektenhotels kann man am Hochseilgarten und bei der „Erlebniswelt Tier & Natur“ besichtigen. Sie sind ein Paradies für Wildbienen.



Die Sumpfschildkröten vom Jungfernheide-Teich lieben ihren Sonnenplatz und lassen sich selten aus der Ruhe bringen.



Frei laufende Enten gehören neben anderen Haustieren zum festen Bestand der „Erlebniswelt Tier & Natur“.

Den Mitarbeitern und der Leiterin Dorothee Walter liegt der Kontakt zur Natur und Umweltbildung für alle sehr am Herzen. Gern geben sie Tipps für eine artgerechte Haltung von Kleintieren und die Möglichkeit, hier deren Lebensweise erst einmal kennen zu lernen

(bevor man sich selbst eines anschafft). Man kann ja regelmäßig vorbei kommen... Auch wird erklärt, an welchen Blüten im Wald sich die Honig-Bienen laben – z.B. von Haselnuss, Ahorn, Linde bis Robinie. Normalerweise dürfen die Besucher sogar in den Bienenstock hinein schauen, jetzt nicht...

Nach wie vor wird kein Eintritt verlangt, eine Spende natürlich gern gesehen. So wurde, finanziert von der Berliner Sparkasse, z.B. vor 3 Jahren der Hühnerstall errichtet.

Für 2020 ist geplant, mit der neuen Park-Kita zusammen zu arbeiten, vielleicht wird das Terrain sogar erweitert. Ideen dafür sind vorhanden und die

Damit alle Familien Tiere beobachten konnten, plante schon Garten-Architekt Erwin Barth ein Wildgehege in der Jungfernheide, das noch bis vor wenigen Jahren bestand. Die Bewirtschaftung war teuer und die Haltung nicht immer artgerecht. Hier eine historische Aufnahme des Geländes mit Damwild von 1950.

Foto aus: Lutz Oberländer „Siemensstadt in Bildern“, Verlag Sutton Heimat



Ein klares Indiz für hohe Wasser-Qualität: Meister Biber hat sich die Jungfernheide erobert. Wem gelingt es, ihn zu sehen?

Bereitschaft, sich um die kleine Bühne nebenan zu kümmern. Noch hat der 100-jährige Volkspark keinen Natur-Erfahrungs-Raum, aber immerhin die Erlebniswelt sowie viel üppiges Grün. Und Tiere gehörten von Anfang an zum Konzept von Garten-Architekt Erwin Barth. Seien wir gespannt, was die Zukunft bringt, und, ob das Sommerfest Ende August stattfinden kann.

Gudrun Radev



Kaninchen sind häufig anzutreffen – sie könnten das Wappentier für Charlottenburg-Nord sein.



Sport in der Jungfernheide – endlich wieder möglich

In diesem historischen Sportlerheim (das Erdgeschoss wurde 1922 gebaut und im Jahr 2000 aufgestockt) befinden sich die Umkleieräume des SC Westend 1901.

schutzes gibt es Flutlicht nur auf dem Kunstrasen-Platz. Doch der hat zahlreiche Dellen und wird bei Kälte steinhart – was zu Verletzungen führt. Trotzdem freuen sich alle auf die Zeit nach Corona und darüber, dass der Fluglärm über dem Sportplatz bald ein Ende hat.

Tennis – freies Training für alle

Nachwuchssorgen kennt man auch im Verein TC Westend 59 gleich nebenan. Zum einen, weil der Boris-Becker-Boom der 80er Jahre abgeflacht ist. Zum anderen, weil die gepflegten Tennisplätze am Saatwinkler Damm 95 mit dem Bus

schlecht zu erreichen sind. Die derzeit 80 Mitglieder schätzen jedoch das familiäre Miteinander und die freien Trainingszeiten. Die gibt es in der Innenstadt nirgendwo. Ganz wichtig für die Gemeinschaft ist zudem das Vereinsheim mit Sonnenterrasse im Grünen und die wunderschöne Spielwiese, umrahmt von altem Baumbestand. Gerade in diesem „Zuhause-Sommer“ ist die Probe-Mitgliedschaft ein tolles Angebot. Für 20 Euro können

Kinder und Jugendliche 30 Tage lang von morgens bis abends hier üben – und das endlich ohne Fluglärm von oben.

Wassersport und Fitness

Auch eine Besonderheit: in der Jungfernheide kann man Sport in und auf dem Wasser treiben. Hier befindet sich das Ruder-Leistungszentrum Berlin nebst Einsetzstelle am Kanal. Das Strandbad bietet neben Schwimmen und Schnorcheln (Fische beobachten) auch beste Möglichkeiten für Wasser-Ski und Stand-up-Paddling. Am Strand rund um den Teich laden mehrere Felder zum Beach-Volleyball ein. Auf dem kleinen Fitness-

Platz kann man Muskeln und Balance selbst trainieren. Ein besonderes Vergnügen ist ein Ausflug in den Kletterpark. Je nach Alter und Geschicklichkeit darf man hier unter großen Bäumen testen, wie sicher man Balance hält.

Bianka Gericke



Sport am und im Wasser



Der Rugby-Platz. Hier finden auch Wettkämpfe auf Oberliga-Niveau statt.

Sport gehörte von Anfang an zum Konzept des Volksparks Jungfernheide. Die Bewegung an frischer Luft sollte die Gesundheit der Stadtbewohner stärken. Und so ist die Sportanlage mit 4 Fußball-, 4 Tennis- sowie Plätzen für Hockey und Rugby, 4 Laufbahnen, Kugelstoß-, Weit- und Hochsprung-Anlage überraschend groß dimensioniert.

Fußball mit großer Tradition

Zu den wichtigsten Vereinen zählt der SC Westend 1901. In seinen 13 Mannschaften trainieren Frauen als auch Männer: Die jüngsten Mitglieder sind noch nicht

mal 6, die ältesten über 60 Jahre alt. Eine gute Tradition ist der jährliche Westend-Cup zu Pfingsten mit Mannschaften aus halb Europa. Dieses Jahr wegen Corona abgesagt, soll das Fußball-Turnier 2021 umso schöner werden. Vielleicht ist der Sommergarten mit Sitzplätzen für die Fans und Eltern dann schon in Betrieb. Der Verein hat dafür eine ungenutzte Fläche neben dem Vereinshaus im Blick und hofft auf eine Zusage des Sportamtes.

Ein Problem ist es, neue Mitglieder zu gewinnen und zu halten, denn der Weg, als auch das Stadion selbst sind nicht ausreichend beleuchtet. Wegen des Denkmal-

Das Vereinsheim vom Tennis-Club TC Westend 59 am Saatwinkler Damm



Die beiden Tennis-Vereine setzen auf sportliche Familien.

Axel Gleimann wuchs in Schwerin auf, einer Stadt mit sieben Seen. Kein Wunder, dass er seit 11 Jahren täglich im Strandbad Jungfernheide ist und oft ins Wasser springt. „Irgendwas ist immer zu tun“, meint der Pächter eines der schönsten Freibäder Berlins. Denn es war ziemlich herunter gewirtschaftet, als sein Kompagnon Karl-Heinz Kabisch und er sich auf die Ausschreibung der Bäder Betriebe bewarben. Millionen sind inzwischen investiert, und „jetzt fühle ich mich manchmal wie an der Ostsee.“

Behutsame Sanierung

Das 100 Jahre alte Bad wurde nach dem Krieg nur notdürftig und nach dem damaligen Geschmack instand gesetzt. „Die Gebäude-Struktur blieb erhalten, aber innen ist inzwischen alles erneuert: Böden und Fenster, Zwischenwände entfernt.“ So sind Umkleiden, Duschen und die Küche auf modernstem Stand. Der technisch versierte Endvierziger legt Wert darauf, dass Badewasser und Strand sauber bleiben. Der gelbe Sand wird täglich mit einer speziellen Maschine gereinigt (auch nach der Saison). Für die hervorragende Qualität des Wassers sorgt der Nonnengraben, der ständig frisches, kaltes



Kühles Nass für Mensch und Natur

Grundwasser zuführt. Das erklärt, warum sich an Zu- und Abfluss des Teichs so viele Fische tummeln, selbst Hechte und Koi-Karpfen.

Hohe Wasserqualität

Sein persönliches Highlight – die Wasser-Ski-Anlage. Fünf Gäste zahlen für diesen Spaß 100 Euro pro Stunde. Durch die Wellen-Bewegung gelangt mehr Sauerstoff ins Wasser: „Damit haben wir, im Gegensatz zu anderen Seen, selbst im Hochsommer keine Probleme mit Blau-Algen“, erklärt Gleimann stolz. Gut für den See ist auch der Schilf-Gürtel am Nordufer, wo die Wasservögel nisten. Schade, dass einige Leute das Eintrittsgeld sparen wollen und sich stattdessen an das geschützte Ufer setzen.

Guter Service überall

Damit sich seine Badegäste wohl fühlen, arbeiten je nach Saison bis zu 35 Beschäftigte – ob als Aushilfe, in der Reinigung oder Küche. „Ich freue mich über Bewerbungen von zuverlässigen Leuten – egal welcher Muttersprache.“ Gefragt ist sein Bad inzwischen für Firmen-Events und als Film-Kulisse. Diese Einnahmen, auch für die Miete der Beach-Volleyball-Plätze, sind unverzichtbar, denn das Eintrittsgeld von 6 € deckt nicht die Kosten. Noch ist das Bad nicht überlaufen. Das wird sich nach der Schließung von Tegel sicher ändern, denn dann herrscht hier dauerhaft himmlische Ruhe.

Manchmal muss Gleimann selbst für Ruhe sorgen, wenn

Jugendliche keine Rücksicht nehmen, Müll hinterlassen oder Mädchen belästigen. Das sind für ihn keine Jungenstreiche. „Meine Haltung hat sich herumgesprochen und so haben wir das Problem im Griff.“

Einzige Sorge ist die Anfahrt. Weil der Bus nur selten fährt, kommen viele mit dem Auto. Doch Parkplätze werden gerade zurück gebaut – das erzeugt Frust. „Am besten das Rad nehmen“, empfiehlt Gleimann. „Wir merken, es ziehen wieder mehr junge Familien in die Siemensstadt. Die schätzen die Natur sehr. Inzwischen kommen die Gäste auch aus der ganzen Stadt.“ Die Autorin nickt und springt mal kurz in die Fluten.



Zu Gast im „Strandhaus“, Jungfernheideweg 60

Schon beim Blick von der Terrasse auf den Teich fühlt man sich wie am Meer. Wenn dann



das frische Stück Streuselkuchen mit Sahne und einem großen Pott Milchkaffee auf dem Tisch steht, ist das Urlaubsgefühl perfekt. Jeden Tag bietet das erst 2019 vollständig sanierte Strandhaus frischen, selbst gebackenen Kuchen in mehreren Varianten.

Wer es herzhaft mag, wählt Burger, Bratwurst oder die wechselnde Tagessuppe. Die Bedienung ist flott und der



Service freundlich – trotz Mundschutz. Auf jeden Fall gibt es für ein kühles Radler

zum Sonnen-Untergang wohl kaum einen schöneren, passenderen Ort. *Bianka Gericke*

Von Kanälen, Schleusen und Wehren

Charlottenburg-Nord ist an drei Seiten von Wasser umgeben: vom Berlin-Spandauer Schiffahrts-, vom Westhafkanal und dem Charlottenburger Verbindungskanal sowie der Spree. Sie nehmen eine Fläche von etwa 55 Hektar ein und bilden zusammen mit dem Flugfeld von Tegel und den Kleingärten der Paul-Hertz-Siedlung eine wichtige Kaltluft-Schneise. Doch auch die Spree leidet bereits unter dem Klimawandel. Schon im Frühjahr stieg ihre Wassertemperatur, was dazu führte, dass im Unterlauf der Spree der Gehalt an Sauerstoff (von ca. 12 auf etwa 9 mg/l) sank. Für die Tier- und Pflanzenwelt keine gute Botschaft.

zept für den Charlottenburger Norden (ISEK) wurde vorgeschlagen, an der Schleuse Plötzensee eine Fahrrad-Brücke als Schnell-Verbindung nach Wedding zu errichten. Wann diese Maßnahme umgesetzt werden kann, ist leider noch offen.

Nonnen- und Pfefferluchgraben

Für die Be- und Entwässerung unserer beiden Siedlungen sind die Gräben (z.T. unterirdisch geführt) von Bedeutung. Dort, wo der Nonnengraben den Schiffahrtskanal verlässt, gleicht ein kleines Wehr auf dem Gelände der Baumschule den Höhenunterschied aus. Im angestau-



Ein schöner Platz zum Ausruhen oder als Startpunkt für eigene Padel-Touren ist die Einsatzstelle unweit der Mäckeritzbrücke

ten Bereich filtern Pflanzen das Wasser des Grabens, bevor er durch den Jungfernheideteich fließt und an der Charlottenburger Schleuse in die Spree mündet. Der Pfefferluchgraben entwässert die ursprünglich feuchten

niederen Wiesen. Auf den Wiesen befinden sich heute Kleingärten und die Paul-Hertz-Siedlung.

In Zusammenarbeit mit Derk Ehlert, Beauftragter für Wildtiere beim Berliner Senat

Fisch-Treppe an der Schleuse

Da die Kanäle einen anderen Pegel als die Spree haben, und dieser schwankt, gibt es bei uns zwei von sieben Berliner Schleusen. An der Stau-Stufe Charlottenburg mit einer Schleuse und Wehranlage beträgt der Unterschied ca. 1,30 m. Dieses Hindernis können Fische und Wirbellose beim Wandern – auf der Suche nach Nahrung, Lebensraum oder Laichplatz – nicht überwinden. Deshalb hat man 2003 bei der Sanierung der Schleuse eine Fisch-Treppe eingebaut. Sie besteht aus mehreren kleinen Stufen oder einer längeren flachen Rampe. Solche Wanderhilfen gibt es in Berlin auch an der Panke oder an der Wuhle in Hellersdorf.

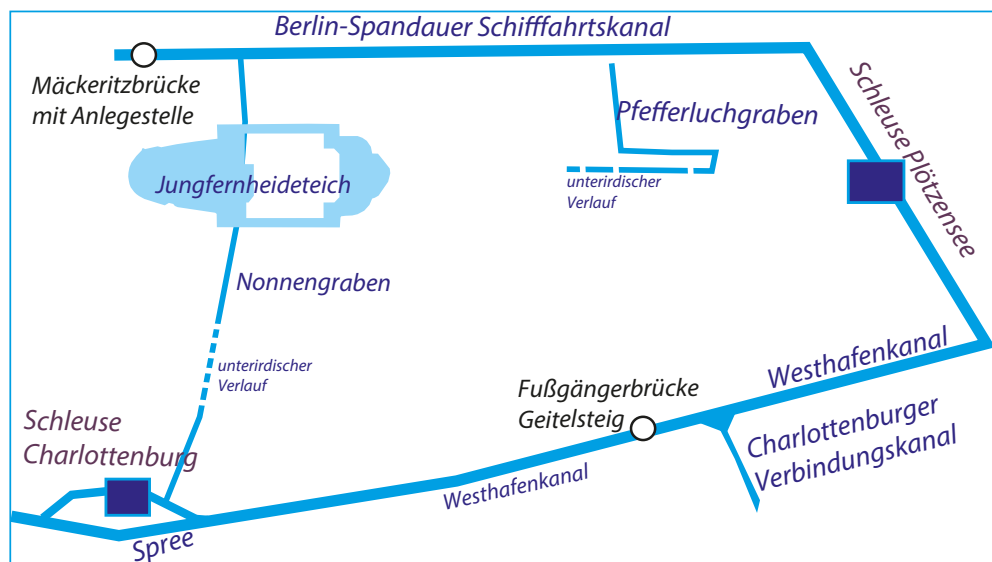
Für die bereits 1859 erbaute Doppelkammer-Schleuse in Plötzensee ist das Land Berlin zuständig. Hier sind nur 70 cm Pegel-Unterschied zu überwinden. Im Integrierten Stadtentwicklungskon-



Blick auf die Charlottenburger Schleuse



Insel-Touren mit dem Ausflugsdampfer ab Anlegestelle Mäckeritzwiesen bietet die Reederei Berliner Wassertaxi



Naturdenkmale in Charlottenburg



Diese Stiel-Eichen an der Goebelstr. 58, 70 und 94 sind über 100 Jahre alt.

Naturdenkmale – alte Bäume und mächtige Findlinge – sind prägend und wertvoll in unserer Stadt. Bäume bieten Insekten und Vögeln oft Lebensraum, Nahrung oder einen Ort zum Brüten. Es gilt, sie als Teil der Stadtnatur langfristig zu erhalten (Baumschutz-Verordnung). In Charlottenburg-Nord stehen vier Bäume von besonderem Wuchs unter Schutz: **drei Stiel-Eichen** (*Quercus robur* L.) in der Goebelstraße mit einem Umfang von

3–5 m sowie eine mächtige Platane (*Platanus x hispanica*) an der Gedenkstätte Plötzensee. Als Naturdenkmal wächst im Garten vom Schloss Charlottenburg eine Sumpf-Zypresse. Bedeutsam sind auch die Platanen auf dem Savigny-Platz, die schon zum ursprünglichen Plan von Erwin Barth gehörten. Barth war bekanntlich Landschaftsarchitekt des Volksparks Jungfernheide.

Die Stieleiche erkennen wir an glatter, grau-grüner Rinde. Im Alter ist die Borke dick, braun mit tiefen Rissen. Ihre Blätter sind oval bis verkehrt eiförmig und versetzt angeordnet (unten kahl, mit kurzen Stielen). Sie trägt im Frühjahr gelbliche Blüten und ab September reife Eicheln, die an langen Stielen hängen.

Die Rinde wurde früher als Heilmittel verwendet, z. B. gegen Blutungen und Entzündungen. Ältere erinnern sich vielleicht an die Jahre nach dem Krieg: Damals dienten gemahlene Eicheln als Mehl oder sogar Kaffee-Ersatz. Die Not war so groß, dass viele Bäume in der Jungfernheide und anderen Parks gefällt wurden, weil Heizmaterial fehlte und die Menschen Kartoffeln und Gemüse anbauten. So kann man von Glück sprechen, dass die Riesen an der Goebelstraße diese Winter überdauert haben.

Gudrun Radev



Lotte zählt: Kleingärten

Neulich sind Paul und ich durch die Gärten am Heckerdamm spaziert. Überall duftete es so herrlich nach Flieder. Unser Traum ist eine kleine Parzelle vor der Haustür – schon wegen der Enkel. Beim Plausch über'n Gartenzaun erzählte eine freundliche Nachbarin, von der langen Warteliste. Da müssen wir also noch ein wenig Geduld haben. Übrigens, wussten Sie, dass in Charlottenburg-Nord das

zweitgrößte zusammenhängende Kleingarten-Gebiet Berlins liegt? Auf der ca. 1,5 km² großen Fläche gibt es insgesamt **2.300 Parzellen!**

Sie haben richtig gelesen! Von den über 6.300 Kleingärten im ganzen Bezirk befindet sich fast die Hälfte bei uns.

72.000 Parzellen
877 Kleingarten-Anlagen

Berlin

6.300 Parzellen
67 Kleingarten-Anlagen

Bezirk
Charlottenburg-
Wilmerdorf

2.300 Parzellen
31 Kleingarten-Anlagen



Tipps für den Kleingarten

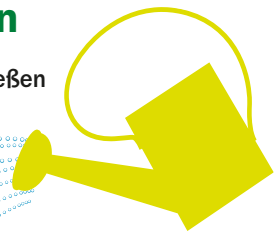
Klimagerechtes Gießen

Bei uns steigt der CO₂-Ausstoß und die Temperatur. Es ist zu trocken und die Winter werden kürzer. Seit 2018 erhalten unsere Böden viel zu wenig Wasser von oben. Wir sehen die ersten Schäden besonders bei immergrünen Gehölzen. Dann befallen Schadinsekten die geschwächten Pflanzen, sodass diese absterben. Wichtig ist, abgestorbene Pflanzen zu entsorgen, um Schädlinge aus dem Garten zu verbannen. Was können Gartenfreunde tun?

- » Tröpfchen- oder Mikro-Bewässerung (feine Düsen)
- » Boden mit Humus oder Kompost (ohne Torf!) anreichern, damit er besser Wasser aufnimmt
- » Erde ganzjährig bedecken, um die Verdunstung zu reduzieren (z.B. Fließ, Mulch, Rasenschnitt, Gründüngung)
- » für die natürliche Kühlung Feuchtbiootope schaffen (z.B. Teich, Mulden)
- » Regenwasser auffangen und nutzen (z.B. im Tank)
- » wichtige Kulturen morgens kräftig wässern
- » andere Pflanzen ausgiebig wässern, aber nicht so oft!
- » kontrollieren, ob der Boden in tieferen Schichten auch feucht ist
- » bei jungen Kulturen obere Bodenschicht hacken
- » Pflanzen auswählen, die mit Hitze zurecht kommen
- » tief wurzelnde Sorten bevorzugen

Wir sehen, dass auch kleine Maßnahmen helfen, um (Vor-)Gärten klimafest zu machen. Mit starken Veränderungen in der Natur werden wir in nächster Zeit leben müssen.

Sven Wachtmann, Fachberater im Landesverband Berlin der Gartenfreunde /
Gudrun Radev



„Urlaub“ am Ufer der Mierendorff-INSEL



Am Fluss-Dreieck von Spree, Landwehr- und Charlottenburger Verbindungskanal



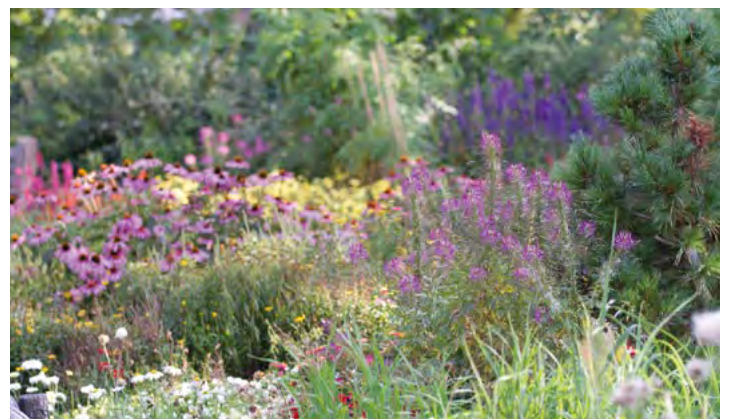
Die ganze Strecke von 5,3 km um die Mierendorff-INSEL in einem Stück zu schaffen, ist ambitioniert. Ein guter Startpunkt ist die Caprivi-Brücke. Auf dem 2015 eröffneten Rundweg gibt es viel zu sehen und etliche Gelegenheiten, Rast einzulegen oder die Füße im Wasser baumeln zu lassen. Man passiert Kleingärten, kann seine Fitness trainieren, auf dem Goslarer Platz in der Sonne liegen oder im lieblichen Österreich-Park an Blumen schnuppern oder Bienen beobachten.

Die Idee, den Rundweg im Herzen der Stadt attraktiver zu gestalten, kam von den Einwohnerinnen und Einwohnern. Sie sind seit Jahren in der Initiative „Nachhaltige Mierendorff-INSEL“ aktiv. Bereits 2019 wurde

deshalb gemeinsam mit der SWUP GmbH (Büro für Landschaftsarchitektur / Stadtplanung) und dem Bezirk ein Gesamtkonzept erarbeitet, das neben Barrierefreiheit auch Kunst und Kultur sowie Sport- und Erholungsflächen am Wegesrand vorsieht. Der Umbau erfolgt in einzelnen Abschnitten, wobei die Bevölkerung mitentscheiden kann, welche konkreten Maßnahmen wo umgesetzt werden. Die Bürgerbeteiligung dafür startete im Mai und soll im Sommer online auf www.meinBerlin.de erweitert werden. INSEL steht übrigens für I.nnovativ, N.achhaltig, S.ozial, E.mpat-hisch und L.ebenswert.

Eine Karte des Rundwegs gibt es in der DorfwerkStadt, Mierendorffstr. 6 oder online www.mierendorffinsel.org.

So funktioniert Bürgerbeteiligung mit Abstand: Rundgang auf der Mierendorff-INSEL am 12. Mai, organisiert von der Plattform Nachwuchs-Architekten. Bezirksstadtrat Oliver Schruoffeneger (3.v.l.) beantwortet im Live-Stream Fragen der Vereine und Bürger/-innen.



Auf dem Goslarer Platz gibt es stille Lese-Ecken, und herrlichen Ostsee-Sand zum Spielen.

*Blumen- und Insektenvielfalt im Österreich-Park
Genuss mit Wasserblick im Sommergarten „CapRivi“*



Berühmte Unternehmer und Forscher



Seit CHARLIE 1 befassen wir uns mit den Namen der ca. 40 Straßen bzw. Wege, Pfade oder Zeilen in Charlottenburg-Nord. Beginnend mit der kleinen Adam-v.-Trott-Straße (Plötzensee) über die Haefenzeile (Jungfernheide-) oder den Kirchnerpfad (Paul-Hertz-Siedlung), streifen wir dabei bewusst ebenso Nebenstraßen wie allseits bekannte – z.B. den Heilmannring oder Heckerdamm – immer bemüht, möglichst viele Biographien der Namensgeber zu skizzieren. Ausführlich können Sie die meisten in der Broschüre „Straßen – Namen – Widerstand“ des Ökumenischen Gedenkzentrums Plötzensee nachlesen.

Abschließend begegnen uns in Folge 8 Wissenschaftler und Persönlichkeiten, die dank Einfallsreichtum und Klugheit berühmt wurden. Prof. Toepler kann man aus heutiger Sicht fast als Universal-Ge-



Versuchsaufbau mit der Toeplerschen Schlierenmethode an der Uni Freiburg. Aktuell kommt dieses Prinzip beim Sichtbarmachen von Corona-Viren in Aerosolen zur Anwendung.

lehrten bezeichnen – er besaß Dokortitel in Physik, Chemie und Medizin und offenbar einen ungezähmten Drang, den Dingen auf den Grund zu gehen. Er baute mehrere wissenschaftliche Forschungsinstitute auf und machte zahlreiche Erfindungen. Seine Toeplersche Schlierenmethode erlaubte es erstmals,

Gase zu fotografieren – ein Verfahren, das noch heute in der Wissenschaft gebraucht wird.

Gudrun Radev

Toeplerstraße Jungfernheide-Siedlung

Prof. August Toepler (*1836 Bonn, † 1912 Dresden) war zunächst Klavierlehrer und Zeichner. 1855–58 studierte er in Berlin Physik und Chemie. Ab 1858 war er Assistent an der Akademie in Bonn, dann Dozent für Chemie und Maschinenkunde, Physik und Technologie. Seine Dissertation verfasste er zur drahtgebundenen Übertragung von Telefonaten. 1864 wurde er als Chemie-Professor nach Riga berufen, 1868 als Professor der Physik nach Graz, eine Tätigkeit, die er später in Dresden fortsetzte. Toepler konstruierte eine Quecksilber-Luftpumpe, eine magnetische Waage sowie die „Druck-Libelle“ zur Messung kleinster Druck-Differenzen. Außerdem entwickelte er die nach ihm benannte Schlieren-Methode.

Thaters Privatweg Paul-Hertz-Siedlung

Louis Thater gründete 1840 als findiger Unternehmer die „Aeltesten Berliner Eiswerke“ südlich vom Spandauer Schifffahrtskanal. Man brauchte Natureis zur Kühlung von Lebensmitteln, für Krankenhäuser oder Brauereien. Zu seiner Fabrik ließ sich Thater einen Privatweg anlegen. Später fusionierte sein Sohn Carl Thater mit der Eisfabrik in Reinickendorf. Auf dem Gelände der Eisfabrik befand sich während des Dritten Reiches die „Speer-Platte“.

Wirmerzeile Paul-Hertz-Siedlung

Josef Wirmer (*1901 Paderborn, † 1944 Plötzensee) war Rechtsanwalt und schloss sich während seines Studiums in Freiburg und Berlin der katholischen Studentenbewegung an. Später trat er der Zentrumsparterie bei. Nach Hitlers Machtantritt setzte sich Wirmer gegen Berufsverbote jüdischer Mitbürger ein, gegen deren Ermordung sowie für die Bekennende Kirche. Wirmer hatte Kontakt zum Widerstand, zu Jakob Kaiser, Carl Friedrich Goerdeler und zu Graf von Stauffenberg. Wirmer sollte in einem demokratischen Deutschland Reichsjustizminister werden. Er hatte dafür bereits eine neue Deutschland-Fahne entworfen. Doch 3 Wochen nach dem Attentat auf Hitler wurde Wirmer in Plötzensee erhängt.

Riedemannweg Plötzensee

Wilhelm Anton von Riedemann (*1831 Meppen, gest. † 1919 Lugano) war Unternehmer und 1890 Mitbegründer der deutsch-amerikanischen Petrol-Gesellschaft, dem Weltkonzern Esso / ExxonMobil, bis heute Lieferant von Mineral- und Heizölen sowie Betreiber vieler Tankstellen. Riedemann kaufte sich von dem Erlös Land, jenes das an seinen Privatweg grenzte.

Wiersichweg Paul-Hertz-Siedlung

Oswald Wiersich (*1882 Breslau, † 1945 Plötzensee) absolvierte eine Lehre zum Maschinenbauer und schloss sich früh der Arbeiterbewegung an. Er war seit 1912 Bevollmächtigter des Deutschen Metallarbeiterverbandes und ab 1923 Bezirkssekretär des Gewerkschaftsbundes in Schlesien. Für die SPD gehörte er in den 1920er Jahren dem Preußischen Staatsrat an. Nach der Machtübernahme der Nazis wird Wiersich für Monate inhaftiert. Als Buchhalter bemüht er sich, geheime Netzwerke zwischen der Gewerkschaft, der SPD und dem militärischen Widerstand zu knüpfen. Er begegnet Wilhelm Leuschner, Ludwig Beck und anderen Aktivisten des 20. Juli 1944. Nach dem missglückten Attentat auf Hitler kam er ins KZ. Wiersich wurde er 2 Monate vor Kriegsende in Plötzensee ermordet.

Weltlinger Brücke Jungfernheide-Siedlung

Siegfried Weltlinger (*1866 Hamburg, † 1974 Berlin) war Bankkaufmann und bis 1938 selbstständiger Börsenhändler. Nach seiner Haft in Sachsenhausen arbeitete er bei der Jüdischen Gemeinde. Die letzten Kriegsjahre überlebte er im Versteck. Danach war er bis 1957 Referent für Jüdische Angelegenheiten im West-Berliner Senat und Mitbegründer der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit. Von 1957–1962 war der CDU-Politiker Mitglied des Abgeordnetenhauses. 1961 wurde Weltlinger als Stadtältester geehrt. Er setzte sich sehr für die Aussöhnung von Juden und Christen ein.

Neue Tafeln entlang des Gedenkpades



© Berliner Forum für Geschichte / Ecke Design

Seit Ende 2018 verläuft durch Charlottenburg-Nord der „Pfad der Erinnerung“ (vgl. CHARLIE 2+7). Mehrere Akteure und Einrichtungen hatten sich über Jahre dafür eingesetzt. Der Pfad markiert Orte, die an Menschen aus dem Widerstand gegen die Nazis erinnern. Ausgeschildert ist der 1,7 km lange Weg durch kleine, überwiegend an Lampen befestigte Tafeln. Nun hatte die Wirtschaftsförderung im Bereich von Bezirksbürgermeister Reinhard Naumann einen Wettbewerb für die Gestaltung zusätzlicher Infotafeln ausgelobt. Auch Kinder und Jugendliche aus dem Kiez sammelten Ideen für „ihre“ Gedenktafel an der Moltke-Grundschule (CHARLIE 4).

Im Februar entschied die Jury, den 1. Preis der Firma Ecke-Design zu geben für ihren schlichten zeitlosen Entwurf. Die ersten vier Tafeln sollen Ende 2020, nach kleinen technischen Anpassungen, im Stadtraum stehen. Die Stelen aus ro-

bustem Stahl werden aus der Ferne sichtbar sein. Das schräge Pult assoziiert ein Buch als anspruchsvollen Vermittler von Wissen und Gefühlen. Die Tafel aus bedrucktem Lavastein ist in einem stabilen Rahmen verdeckt befestigt, die Stele selbst mit Folie gegen Graffiti gesichert.

Die Texte für die einzelnen Tafeln werden mit den Einrichtungen (u.a. dem Ökumenischen Gedenkzentrum Plötzensee) zusammen verfasst, zum Teil auch in Blindenschrift (Braille). Die große senkrechte Tafelplatte enthält neben Fotos zusätzliche Informationen wie den Wegeplan.

*Cornelia Ganz,
Berliner Forum für Geschichte*



Negin und Anwar vom Café Nightflight

Jugendliche übergaben Unterschriften gegen an die Bundeskanzlerin

Am 8. Mai, dem Tag der Befreiung, setzten Jugendliche aus dem Jugendclub Café Nightflight ein politisches Zeichen. Einige von ihnen stammen selbst aus Kriegsgebieten. Sie hatten bei Festen und beim ev. Kirchentag in Dortmund Unterschriften für die „Aktion Aufschrei. Stoppt den Waffenhandel“ gegen deutsche Rüstungsexporte gesammelt.

10 Stelen – 10 Gedenkort

Termine Führungen und Infos: <https://pfad-der-erinnerung.berlin>

1) **Toeplerstr. 1:** Evangelische Sühne-Christi-Kirche mit der Gedenkmauer für „Schreckensorte der menschlichen Gesellschaft“.

2) **Heilmannring/Heckerdamm:** Diese Straßen tragen Namen von Menschen aus dem Widerstand.

3) **Bernhard-Lichtenberg-Straße/Heckerdamm:** Paul-Hertz-Siedlung mit Straßen und Gebäuden, benannt nach Menschen aus dem Widerstand (Büste von Paul Hertz und Stadtmosaik)

4) **Heckerdamm 232:** Katholische Gedenkkirche Maria Regina Martyrum –

Glockenturm. Ein Zeichen für das ökumenische Gedenken an Menschen aus dem Widerstand

5) **Heckerdamm 226:** Evangelische Gedenkkirche Plötzensee mit dem „Plötzenseer Totentanz“ – großformatige Zeichnungen von Alfred Hrdlicka.

6) **Heckerdamm 221–233:** Standort eines ehemaligen Zwangsarbeiter-/Kriegsgefangenenlagers

7) **Heckerdamm/Thaters Privatweg:** Hier befand sich in der NS-Zeit ein weiteres Lager für Zwangsarbeiter und Kriegsgefangene.

8) **Hecker-/ Friedrich-Olbricht-Damm:** Straßen und Gebäude, benannt nach Menschen aus dem Widerstand

9) **Hüttigpfad 1: Gedenkstätte Plötzensee:** Hier wurden von 1933 bis 1945 mehr als 2.800 Menschen ermordet. Eine Ausstellung geht auf die Geschichte des Ortes und auf die Schicksale der Opfer ein.

10) **Friedrich-Olbricht-Damm 16: Torhaus Justizvollzugsanstalt Plötzensee** Ehemaliger Haupteingang zum Strafgefängnis Plötzensee



WIR HABEN GEÖFFNET!



Stadtteilzentrum:

Unser ist Büro erreichbar unter 9029-25260 oder 9214 0034 oder E-Mail: mail@stz-charlottenburg-nord.de.

Beratungen nach vorheriger Anmeldung: Soziale Fragen, Schulden, Hartz IV + Grundsicherung

Sprechstunden nach Anmeldung: russischsprachiger Kiezvater, Pflege-Stützpunkt Charlottenburg-Nord
Mi, 10-14 Uhr, Tel. 3309 1770

Line-Dance im Freien: nach Anmeldung unter: 9029-25260

Gedächtnis-Training: Do, 10 Uhr, STZ

Kiezquiz im Freien: Fr, 26.6., 10 Uhr im Garten des STZ

Foto-Safari mit Charlie Fr, 14.7., 17 Uhr, Treff vor dem STZ

Mieterbeirat, Kiezstube:

Mi 8.7./ 12.8./9.9., 18 Uhr **Sprechstunde**, Reichweindamm 6

Familienzentrum Jungfernheide:

Angebote zu den Öffnungszeiten:
Di 10-15; Mo, Mi, Do, Fr 10-17 Uhr

Spielzeit für Familien: im Hof und im Familiencafé, Tel. 3838 6550 oder familienzentrum@stadtteilverein.eu

Beratungs-Spaziergang: Sorgen und Fragen zur Familie, zu Kindern und zum Alltag? Wir hören zu: drauße

Zusammen Nähen: Mo, 10 Uhr nach Anmeldung Tel. 3838 6550

Malen, Basteln: Fr, 12 Uhr nach Anmeldung Tel. 3838 6550

Einzel-Sprechstunden auf Englisch, Französisch, Amharisch, Oromifa, Deutsch: mit Stadteilmutter Yvon M' Boukeh Chie, Tel. 0157 75591805 oder Hanim Krimmling

Theater in der Freilichtbühne

Shakespeare: „Sommernachtstraum“, 22.7.- 9.8., 19 Uhr, Karten online bestellen: www.gefaengnistheater.de

Erlebniswelt Tier & Natur

Di-So, 10-18 Uhr, **Tiere beobachten**

Heinrich-Schulz-Bibliothek: Mo-Fr 12-18 Uhr: Bücher, Zeitschriften, Kinder- und Hörbücher, CDs, Noten...

Evangelische Gemeinden:

Mo 11-13, Do 16-18 Uhr **Offene Gedenkkirche** Plötzensee

So, 10 Uhr **Gottesdienste** mit Abstand und unter Angabe der Adresse

Mo-Fr von 10-18 Uhr, **Innehalten im Alltag**, Vorraum Sühne Christi

Sa, 4.7./1.8./5.9. 10 Uhr **Führungen** „Pfad der Erinnerung“ (S. 23); **Treff: Sühne-Christi-Kirche**

Katholische Gedenkkirche:

täglich 8-17 Uhr **Besichtigung**, bitte im Klosterladen melden

So, **Gottesdienste** bitte anmelden unter www.gedenkkirche-berlin.de

Infostation Siemensstadt:

Führungen durch die Siemensstadt, Anm.: <https://mannmithutturen.de>

Bürgerbüro Nonnendammallee

Do, 15 Uhr, **Mieten-Sprechstunde**, anmelden: info@daniel-buchholz.de

Nicht unterkriegen lassen!

Fotos sammeln für die Zeit nach Corona: Machen Sie ein Foto von einem Gegenstand oder einer Situation, die für Sie von Bedeutung ist. Das Stadtmuseum veröffentlicht sie im Netz und bereitet eine Ausstellung vor. Fotos an berlinjetzt@stadtmuseum.de



Beitrag zum Foto-Wettbewerb „Berlin Jetzt!“. Berlinerin, 71 Jahre

Impressum:

Herausgeber: Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf, Sozialraumorientierte Planungskoordination (SPK), Doris Leymann, Goslarer Ufer 39, 10589 Berlin, © Juni 2020

V.i.S.d.P: Dipl.-Journ. Bianka Gericke
Tel. 4208 6812, 0177-539 7083, Redaktion Charlie, Halemweg 18, 13627 Berlin, redaktion@charlie-berlin.org

Abbildungen, falls nicht anders gekennzeichnet: LayoutManufaktur

CHARLIE IN THE BOX: Seit kurzem stehen sie im Kiez: die wetterfesten Zeitungsboxen. Sie finden Sie in der Passage Heckerdamm und am Halemweg 18. Bestückt ist die rollende „Litfass-Säule“ auch mit aktuellen Infos.

ONLINE-VERANSTALTUNGEN

Täglich: www.MeinBerlin.de: Online-Beteiligung zu Maßnahmen u. Planungen: Verkehr, Nachbarschaft, Bauen

Nach Absprache: **Skype-Schulung / Smartphon-Kurse** Hilfe bei der Einrichtung, Anmeldung: mail@stz-charlottenburg-nord.de, Infos S. 4/5

Mo + Do **Offene Musikstunde** per Zoom, 9.30 Uhr für Babys + 16.45 Uhr gemischte Gruppe (1½-4 Jahre) Familienzentrum

Mi, 11 Uhr **Sitz-Gymnastik per Zoom** Leichte Übungen, die Sie auch zu Hause durchführen können

Fr, 10 Uhr **Nachbarschafts-Café** via Skype, Austausch & Kaffee trinken

So, 10 Uhr **Sonntags-Grüße** aus der Kirche unter <https://charlottenburg-nord.de>



ADRESSEN

Ev. Gedenkkirche Plötzensee, Heckerdamm 226

Erlebniswelt Tier & Natur Volkspark Jungfernheide

Familienzentrum Jungfernheide, Heckerdamm 242

Freiluftbühne Jungfernheide am Kultur-Biergarten, Heckerdamm 273

Heinrich-Schulz-Bibliothek, Rathaus Charlottenburg

Infostation Goebelstraße 2

JC Jugendclub Heckerdamm 210

JC Jugendclub Halemweg 18

JC Jackie Jakob-Kaiser-Platz

JC Café Nightflight, Heckerdamm 226

Kath. Gedenkkirche, Heckerdamm 230

SPD-Bürgerbüro Nonnendammallee 80

Stadtteilzentrum STZ, Halemweg 18

Sühne-Christi Ev. Gemeindezentrum + Diakonie, Toeplerstr. 1-5

Redaktionelle Mitarbeit: Gudrun Radev, LayoutManufaktur; Jörg Schulenburg, Stadteilkoordination; Kerstin Semrau, Hannelore Kamwa, Stadtteilzentrum; Peter Krug, Mieterbeirat Gewobag; Patricia Spengler, Fachbereich Stadtplanung; Nadine Fehlert von Jahn, Mack & Partner – Gebietsbeauftragte für Stadtbau

Die Zeitung erscheint ohne gewerbliche Anzeigen 4x pro Jahr im Auftrag des BA Charlottenburg-Wilmersdorf

Gesamtauflage: 5.000, kostenlos

Redaktionsschluss Ausgabe 9:

20. Juli 2020



Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat



STADTBAU-ORDNERUNG
in Bund, Ländern und

Stadtbau

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen

berlin

